© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nämlich zahlreiche Fälle vor, in denen auch eine Rückbildung einzelner Organe oder Organteile infolge Nichtgebrauches, veränderter Verwendung bei Veränderung der Lebensweise u. dgl. eintritt; es sei nur an den rudimentären Blinddarm des Menschen oder die gänzlich rückgebildete Thymus erinnert. Würde man nur diese Organe in Betracht ziehen, müßte man zu dem Trugschluß kommen, daß der Homo sapiens älter sei als die Säugetiere, bei denen jene Organe viel besser ausgebildet sind!

Man muß daher bei der Beurteilung des relativen Alters einer Art auch andere Organe untersuchen, ferner die Biologie jeder Art, besonders im larvalen Zustande vergleichen, die geographische Verbreitung aller Rassen einer Kollektivart kennen, die Relikte studieren und noch viele andere einschlägige Beziehungen ins Auge fassen, und erst dann, wenn alle Indizien eindeutig sind, kann man mit einiger Sicherheit auf das relative Alter der Arten und Gattungen schließen.

Hiemit schließe ich meine Ausführungen. Ich bin weit entfernt davon, meine Ideen und Schlußfolgerungen als der Weisheit letzten Schluß anzusehen, sondern bin im Gegenteil überzeugt davon, daß manche Punkte ergänzungsfähig, ja vielleicht sogar korrekturbedürftig sind. Mein einziger Wunsch war es ja nur, daß meine Bemühungen einen Fortschritt wenigstens in dem Sinne bedeuten, daß sie die Richtung angeben, nach welcher weitere Forschungen einzusetzen hätten. Ich war bemüht, aus der Fülle und Mannigfaltigkeit der vorliegenden Einzelerfahrungen und Tatsachen das Hauptsächlichste herauszugreifen, meine eigenen Erfahrungen und Beobachtungen ergänzend beizufügen, und durch ordnende Zusammenfassung ein einheitliches Bild zu gestalten, vielleicht auch neue „Erkenntnis“ zu gewinnen. „Es irrt der Mensch, so lang er strebt“; wer es aber einmal so weit gebracht hätte, daß er nicht mehr irrte, der hätte auch zu arbeiten aufgehört, und dann stünde es schlecht um alle Wissenschaft [M. Plank].

Grumăzesti bei Tărgu Neamțu
April 1934.

Entomologische Ketzereien.

Lepidopterensammler sein ist etwas Schönes, besonders wenn einen dabei das Bewußtsein leitet, der Wissenschaft zu dienen und kleine Bausteine herbeizutragen. Aber wie oft stößt man, besonders bei den lieben Entomologen, auf Neid und Mißgunst. Und doch sollten wir alle an einem Strange in gleicher Richtung ziehen, uns gegenseitig fördern und unterstützen.

Weit gefehlt.

Im nachstehenden will ich meine Erfahrungen als langjähriger Sammler, was obiges Thema betrifft, niederschreiben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Also da ist erstens ein lieber Freund. Er lädt mich zu einer Jagd in „seinem“ Revier ein. Freudig folge ich seinem Rufe: denn wir wollen ja die Palaeno-Falter (*Colias palaeno* v *europomene*) fangen und abends im Moor ködern. Also „Sprung auf!“ Ich mache mich per Bahn einige Meilen auf die Reise. Glück hatte ich nicht viel, aber einige Schwefelfalter (5 Stück) erbeutete ich doch, wenn auch eine Wenigkeit abgeflogen. In der Dämmerung gabs noch einige *Leucodonta bicoloria* und ein paar *Hepialus fusconebulosa*. Später am Köder war nichts Besonderes, nur gewöhnliche Eulen. Und doch hatte ich meinem Freunde zu viel aus „seinem“ Revier heimgenommen. Er sagte zwar nichts, aber hinterrücks schrieb er in sein Tagebuch, daß er mit diesem ‚sauberen Sammelkollegen“ nichts mehr zu tun haben will. Durch Zufall kam mir einmal dieser Schriftsatz zur Kenntnis, was dem Kollegen natürlich sehr unangenehm war. Alle Schuld rächt sich auf Erden. Später hat er sich mir gegenüber entschuldigt. Ich hatte ihm natürlich die Sache nicht übel genommen, zumal mir solch ein Gebahren als zu dumm vorkam. Für solch eine Jagdeinladung danke ich aber. Dann soll man lieber nicht einladen. Schade die paar Pfennige Bahngeld. Man kommt doch im Jahre vielleicht einmal in das Gebiet, wo er ständig sein kann.

Andere Sammler, haben sie irgendwo mal etwas Außergewöhnliches entdeckt, so betrachten sie dieses Gebiet gewissermaßen als ihre eigene Domäne, oder haben nichts Eiligeres zu tun, als die Gegend zum „Schutzgebiet“ zu erklären. Schutzgebiet natürlich für alle anderen Sammler, nur nicht für sie. Solche Praktiken sind mir in drei Fällen bekannt. Hier näher einzugehen, will ich mir an dieser Stelle versagen.

Und nun ein Wort zu den sogenannten „Faunenverzeichnissen“ der einzelnen Gebiete. Man sollte solche Verzeichnisse nicht nach politischen Grenzen aufstellen, wie es noch vielfach gehandhabt wird. Maßgebend sind doch natürliche Bodenverhältnisse. Also Aufstellung nach geographisch-physikalischen Gesichtspunkten. Es darf nicht etwa heißen: Großschm. Westfalens, Fauna Braunschweigs, Schmetterlinge Süd-Bayerns oder vielleicht etwa Fauna von Pommern. Am Platze wäre: Falter der oberbayrischen Tiefebene, des Alpenvorlandes, des Thüringer Waldes und Harzes, die Odertalfauna, Falter des norddeutschen Küstengebietes usw. Hin und wieder findet man schon Verzeichnisse, die diese Punkte berücksichtigen. Bei gewöhnlichen Arten wird jeder Winkel aufgezählt; bei seltener vorkommenden Tieren heißt es dann: „Nähere Ortsangaben können aus bestimmten Gründen nicht gemacht werden.“ Verzeichnisse mit derartig lückenhaften Angaben haben nur halben Wert. — Nun ja, die Gründe, die Verschwiegenheit, kennt man ja. Aber allzuhäufig spricht hier viel Neid und Egoismus mit. Die Verschwiegenheit hat hier zum Teil nur ihre Berechtigung. Vor Ausbeutern kann man sich auch anders schützen. Solchen geschäftstüchtigen Sammlern muß auf die Finger geklopft werden. Man stelle sie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

öffentlich an den Pranger. Wozu sind denn unsere Vereine und Zeitschriften da? Ich habe mich schon immer geärgert, wenn ich Inserate lese wie: Biete an: 500 V atalanta, 250 Achr. atropos, 200 Col. edusa usw. Bei solchem Raub schöpft man allerdings mit der Zeit auch den größten Brunnen aus. Wo mögen denn bloß diese „Massenabnehmer" herkommen. Früher wanderte leider viel Schmetterlingsmaterial in die Schulklassen. Es wurde hier für den Zeichenunterricht in der Hauptsache benötigt. Es ist nur gut, daß derartiger Unfug so ziemlich aufgehört hat.

Ein anderer Punkt. Warum man Entomol. Vereine hat, weiß jeder Insektensammler. In solchen Vereinen suchen doch die einzelnen Mitglieder sich gegenseitig anzuregen und zu fördern. Aber auch hier stehen Neid und Mißgunst häufig Pate. Oft höre ich im Verein von diesem und jenem Mitglied: In diesem Sommer habe ich inbetreff des Falters — folgt Name — wieder eine neue Fundstelle feststellen können. Fragt man wo? gleich bedauerndes Achselzucken, um nichts verraten zu können. Dieser Ueberglückliche! Dabei weiß er, daß seine paar Vereinsmitglieder keine geschäftstüchtigen Ausbeuter sind, ja vielleicht von altbekannter Fundstelle schon ein paar Falterchen besitzen.

In Berlin finden alljährlich 1 bis 2 Tauschbörsen der vereinigten Entom. Vereine Berlins statt. Leider macht man auch hier die Wahrnehmung — wie es ist — und wie es nicht sein sollte!

Die Aufmachung nennt sich „Tauschbörse" Aber ich habe gefunden, daß die meisten Aussteller — wohlgemerkt nicht alle — nicht tauschen, sondern nur verkaufen wollen. Mich selbst läßt dies Gebahren kühl, denn ich kaufe auch. Ich habe sogar gefunden, daß man dort sehr billig schöne Stücke erwerben kann. Darum möchte ich von dieser Stelle aus jedem Entomologen empfehlen, einmal die dortige Insektenbörse zu besuchen. Die Termine der Börse werden in den Fachzeitschriften ja bekannt gegeben. Ein schwacher Punkt muß aber auch hier gemeldet werden. Bekannt ist ja, daß in einer wissenschaftlich zusammengestellten Sammlung jedes Tier mit Ortsangabe und Fangdatum versehen sein muß. Leider habe ich dies bei den angebotenen Objekten auf der Börse meist vermißt. Warum? Auch hier wieder Geheimniskrämerei? Tiere aber ohne Fangdatum und Ortsangabe sollte man eigentlich nicht abnehmen.

Und dann „Tausch" überhaupt. Ist man an Ort und Stelle, sieht man, was man eintauscht; kauft sozusagen die Katze nicht im Sack. Aber wie oft muß man trübe Erfahrungen in Sachen „Tausch" machen. Jeder sollte es sich zur Ehre rechnen, nur mit tadellosen Ia-Tieren die Tauschverbindung aufzunehmen. Hier sollte das Sprichwort in erster Linie seine Geltung verlieren: „Wer tauschen will, will auch betrügen!"

Ich weiß sehr wohl, daß ich mit obigen Ausführungen manchem Sammler „an die Nieren" gegangen bin und daß ich hier ins Wespennest getreten habe. So wird man es vielleicht an Ent-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gegnungen nicht fehlen lassen. Doch mich ficht nichts an; ich reagiere auf nichts! Ehrliche Sammelkollegen werden mir aber beipflichten und sagen: Der Kerl hat recht.

Freuen würde es mich, wenn diese Zeilen zur Beseitigung der Mißstände eine Wenigkeit beigetragen haben sollten.

K. Engler, Finkenwalde.

Die Gross-Schmetterlings-Fauna des Kaiserstuhls unter Berücksichtigung der näheren Umgebung.

Von E. Brombacher, Freiburg im Breisgau.

(Fortsetzung.)

591. A. *sylvata* Sc. Bei Wasenweiler und auf dem Höhenkamm bei Neun-Linden, bisweilen häufig. Die Raupen auf Prunus padus und Ulmen.
592. *A. marginata* L. Ueberall auf dem Kaiserstuhl häufig, von Mai ab.
593. *A. adustata* Schiff. Wie vorige verbreitet, häufig.
594. *Bapta pictaria* Curt. Bei Vogtsburg vereinzelt am Licht und Weidenkätzchen.
595. *B. bimaculata* F Auf dem Kaiserstuhl verbreitet, ziemlich häufig.
596. *B. temerata* Hb. Wie vorige verbreitet, spärlicher.
597. *Stegania trimaculata* Vill. ab. *cognataria* Ld. 1923 bei Wasenweiler ein ♀ aus Pappelreisern geklopft. 1928 auch in der Faulen Waag gefunden.
598. *Deilinia pusaria* L. Auf dem Kaiserstuhl verbreitet und häufig.
599. *D. exanthemata* Sc. Wie vorige verbreitet, seltener.
600. *Numeria pulveraria* L. Vereinzelt bei Wasenweiler, Ihringen und Vogtsburg.
ab. *passetii* Th. In mehreren Exemplaren aus einer Zucht, ♀ bei Vogtsburg gefangen.
ab. *violacearia* Graes. Ebenso.
601. *Ellopia prosapiaria* L. Vereinzelt auf dem Kaiserstuhl von Mai ab. 1932 nur ♂ bei Vogtsburg am Licht gefangen.
602. *Ennomos autumnaria* Wernb. Bei Wasenweiler und Ihringen vereinzelt am Licht.
603. *E. quercinaria* Hufn. In den Waldungen auf dem Kaiserstuhl überall zahlreich von Juli ab.
ab. *equestraria* F. 1921 fand ich eine Puppe auf dem Höhenkamm bei Neun-Linden in der Bruchstelle einer vom Sturm gebrochenen Hainbuche. 29. 6. 21 schlüpfte ein ♂ der Aberration.
604. *E. alniaria* L. 1930 beim Jägerhof ein ♂ am Licht gefangen.
605. *E. fuscantaria* Hw. 1931 in der Faulen Waag am Licht gefangen. Von Dr. Schröder bei Wasenweiler gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Engler Karl

Artikel/Article: Entomologische Ketzereien 385-388